Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaisert. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 302. Freitag, den 28. December. 1883

Gedenktage.

28. December.

1524: Joh. v. Strupitz gestorben.
1746: Friedrich des Großen Einzug in Berlin.
1870: Siegreiches Gefecht bei Longpre.

Schweigen und Reden der Officiösen.

Man ist allgemein erstaunt darüber, daß über die Art des Besuchs des Kronprinzen im Vatican nichts in die Oeffentlichkeit dringt und man sich auf Muthmaßungen beschränken muß, die auf Irrwege führen können.

Abermals ohne über den Kern der Frage Auskunft zu geben, nahm zuletzt die „Nordd. Allgem. Ztg." in der Sache das Wort. Aber wie wenig der Artikel derselben verräth, ergiebt sich aus dem Wortlaut desselben, den wir hier folgen lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Nach den uns vorliegenden Nachrichten über den Aufenthalt Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen in Rom hat man im Quirinal sowohl als im Vatikan vollständige Erkenntniß für die Lage gehabt, und in Folge dessen ist der befriedigende Eindruck des kronprinzlichen Besuches nach keiner Richtung hin beeinträchtigt worden. Für Jeden, der die Sache ruhig im Sinne unseres Artikels vom 14. d. betrachtete, war dies von Hause aus nicht zweifelhaft. Die zweimalige Reise Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit durch Italien bedingte bei den freundschaftlichen und politischen Beziehungen die Begrüßung des Königs von Italien und die hierzu erforderliche Anwesenheit in Rom aus gleichen Gründen den Besuch im Vatikan. Die irrthümlichen und aufregenden Betrachtungen, die sich daran in der einheimischen Presse geknüpft haben, sind in erster Linie dem Madrider Telegramm eines Zeitungskorrespondenten zuzuschreiben, welcher Beziehungen zum Gefolge des Kronprinzen angeknüpft hatte. Wie wir aus Madrid erfahren, ist dieses Telegrbmm dort am 7. d. M. aufgegeben worden und trägt als Unterschrift den Namen Pufahl. Durch dasselbe war bei einem Theile der liberalen Presse, sei es absichtlich, sei es unabsichtlich, die Meinung hervorgerufen, als wenn Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz auf den Wunsch des Kaisers dem Papste, und nur Diesem, einen Besuch machen werde und deshalb über Genua zurückginge. Man mußte daraus schließen, daß die preußische Regierung der Curie neue Mittheilungen von solcher Wichtigkeit und so erfreulichen Inhalts zu machen habe, daß es angemessen erschien, den Thronfolger zum Träger derselben zu wählen. Eine solche Annahme bot allerdings bequeme Anknüpfung zu dem sporadisch erhobenen Canossageschrei solcher Blätter, welche überhaupt nur nach Vorwänden suchen, um die Regierung und hier — Se. Majestät den Kaiser direct der öffentlichen Meinung gegenüber in eine falsche Stellung zu bringen. Ob dies die Absicht des Telegramms gewesen ist, darüber wird allerdings nur von dem Unterzeichner desselben und seinen Gewährsmännern Auskunft zu erhalten sein".

Da der Name desjenigen Berichterstatters, welcher dem officiösen Telegraphen-Bureau die falsche Meldung übermittelt hat, für die Welt absolut gleichgiltig ist, so wird kein Zweifel darüber bestehen, daß der Zweck des vorstehenden Artikels nicht die Feststellung der Quelle jener unrichtigen Nachricht, sondern die nochmalige Betonung des Umstandes ist, daß die preußische Regierung nicht in der Lage war, „der Curie neue Mittheilungen von solcher Wichtigkeit und so erfreulichen Inhalts zu machen, daß es angemessen erschien, den Thronfolger zum Träger derselben zu machen". Es ist bemerkenswerth, daß die Erklärung unmittelbar nach der Rückkehr des Kronprinzen nochmals mit Nachdruck abgegeben wird.

Was den wiederholten Angriff gegen einen Theil der Presse, namentlich der liberalen, betrifft, so ist daran zu erinnern, daß die „Nordd. Allg. Ztg." zu den Blättern gehörte, welche, wie die falsche Mittheilung des Telegraphen-Bureaus, so auch die falsche Nachricht von der Reise des Cultusministers nach Genua verbreiteten. Und am überzeugtesten davon, daß es sich um eine kirchenpolitische Mission des Kronprinzen beim Papst handle, war die der Regierung so nahe stehende „Neue Preuß. Ztg." aber sie veranlaßte die „Germania" ihr eine Berichtigung zuzufertigen. Der römische Correspondent der „Germania" bestreitet auf das Bestimmteste die Nachricht der „Kr.-Ztg.", bei dem Besuch des Kronprinzen sei der Rücktritt Ledochowski's vereinbart. Man kann sich nur wundern, schreibt er, über die Kritiklosigkeit der betreffenden Redaktion, welche dem deutschen Kronprinzen so wenig Tact zutraut, daß er in dem einmaligen Gespräche mit dem Papste eine Personenfrage herangezogen habe, in Bezug auf welche Leo XIII. zu wiederholten Malen sowohl durch das Organ seines ersten Ministers wie auch mit eigenem Munde eine ablehnende Antwort gegeben hatte. Versichern kann ich, daß in den neuen Instructionen für Schlözer behufs Wiederaufnahme der Verhandlungen von der Demission weder des Cardinals Ledochowski noch des Erzbischofs Melchers die Rede ist. Die preußische Regierung scheint eben die Erzdiöcesen Köln und Gnesen-Posen vorläufig in status quo lassen zu wollen. Der Gesandte wird voraussichtlich den königl. Gnadenact gegenüber dem greisen Bischof von Limburg als sprechenden Beweis von der Friedensliebe seiner Regierung hervorheben und für den Bischof Brinkmann von Münster ebenfalls die Rückberufung auf seinen Sitz in Aussicht stellen. Es soll ihm aufgetragen worden sein, mit großem Nachdruck und stets darauf hinzuweisen, daß die Regierung nicht alles concediren könne, was sie selbst sonst schon möchte, weil sie dem Parteiverhältnisse im Landtage Rechnung zu tragen gezwungen sei.

Aus allen derartigen Widersprüchen und Irreleitungen kann man nur zu dem Wunsche kommen, die Regierung möge aus den entstandenen bedauerlichen Mißverständnissen die Lehre für sich entnehmen, daß sie ihre officiöse Presse und die ihr nahestehenden conservativen Blätter besser, als in der jüngsten Zeit informiren müsse.

Tagesschau.

Thorn, den 27. December 1883.

Der **Kaiser** empfing am Montag eine Deputation des ersten Garderegiments, welche dem Kaiser anläßlich seiner vor 76 Jahren erfolgten Ernennung zum Secondelieutenant in diesem Regiment dessen Glückwünsche überbrachte. Prinz Wilhelm hatte sich der Deputation angeschlossen.

Ueber die am Sonntag früh erfolgte **Ankunft des Kronprinzen in Berlin** melden die während der Festtage hier eingetroffenen Berliner Zeitungen viele Details, aus denen wir Folgendes entnehmen: Die Ankunft sollte ursprünglich mit dem um 7 Uhr 45 Minuten fahrplanmäßig hier eingelaufenen Courierzug erfolgen; aber wegen der Nähe der Feiertage war dieser Zug so sehr von Passagieren besetzt und so stark geworden, daß in Leipzig aus dem Salonwagen des Kronprinzen und den sechs anderen Wagen, welche das Gefolge aufgenommen, ein Extrazug gebildet war, der 38 Minuten später als der Courierzug in die im electrischen Lichte strahlende Bahnhofshalle einlief. Zur Begrüßung des Kronprinzen hatten sich eingefunden der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Graf Hatzfeldt, der italienische Botschafter Graf de Launay, der spanische Gesandte Graf Benomar, der Polizei-Präsident v. Madai und auch die Adjutanten, welche den Kronprinzen auf der Reise nicht begleitet, sowie die Officiere der 4. Armee-Inspection waren anwesend. Staatssecretär Graf Hatzfeldt trug unter dem Ueberzieher den Frack mit dem Band des rothen Adler-Ordens über

---

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von

J. Hohenfeld.

24.) (Fortsetzung.)

„Ein Brief ist von meinem Geschäftsträger," sprach der Greis, die Aufschriften musternd, „und dieser Brief ist von Graf Eugen — wenigstens ist es seine Handschrift. Und hier Giralda, ist auch ein Brief für Dich. Er muß von Deiner Mutter sein!"

Er hielt ihr ein kleines, zierliches Billet entgegen. Mit zitternden Fingern nahm sie es aus seiner Hand und öffnete, an's Fenster eilend, das Couvert in nervöser Hast.

Wie sie es erwartet und wie der alte Marquis es vermuthet hatte, war es eine Nachricht von ihrer Mutter.

Der Brief enthielt nur wenige Zeilen in einer entstellten Handschrift und war unterzeichnet: „G. Alvarez."

Der Inhalt lautete, daß die Schreiberin des Abends um acht Uhr im Hotel einen Besuch machen wolle; vor dieser Zeit wäre es, Umstände halber, nicht möglich. Bei'm Umwenden des Briefes entdeckte Giralda einen kleinen Streifen Papier. Er enthielt die vertraute Mittheilung Gabrielens an ihre Tochter, Giralda möge nicht erschrecken in welcher Verkleidung ihre Mutter auch kommen würde.

Den Papierstreifen unbemerkt zurückbehaltend, übergab Giralda dem Marquis das Billet, welches er laut las.

„Die Gräfin will um acht Uhr hier sein!" sagte er. „Eugen schreibt mir, daß er mich zwischen acht und neun Uhr heute Abend besuchen würde. Das trifft sich seltsam!"

Die Möglichkeit, ja, die Wahrscheinlichkeit, daß ihre Mutter mit dem Grafen Lamartin zusammentreffen könnte, versetzte Giralda auf's Neue in nicht geringe Angst.

Der Geschäftsträger des Marquis besuchte Letzteren kurz vor dem Diner, welches um sechs Uhr servirt wurde. Nach eingenommener Mahlzeit befahl der Marquis, zartfühlend wie er war, daß Bertram ihn nach dem anderen Zimmer fahren sollte; in Wirklichkeit geschah es mit Rücksicht auf Giralda, damit sie ihre Mutter allein empfangen könnte.

Die Zeit verging und die Uhr auf dem Kamin verkündete gerade die achte Abendstunde, als sich ein leises Klopfen an der Außenthür vernehmen ließ.

Das junge Mädchen sprang auf von ihrem Platz vor dem Feuer.

Erwartungsvoll blickte sie nach dem Eingang. Sie hatte kaum ein leises „Herein gerufen, als die Thür aufging und eine Dame hereintrat.

Giralda eilte auf sie zu.

„Mutter, meine geliebte Mutter!" rief sie entzückt aus.

Doch in demselben Augenblick wich sie befremdet und ungläubig zurück, als die Eingetretene ihren Schleier zurückschlug.

Das Gesicht, welches Giralda erblickte, war nicht das zärtliche, liebe Antlitz ihrer Mutter, wie sie es zur Schau trug, wenn sie in dem traulichen Hause, in der Villa Larosa, war; es war auch nicht der kalte, stolze, marmorgleiche Blick der schönen, majestätischen Comtesse Gabriele von Chatrois.

Die Besucherin war groß und stattlich von Figur, doch hatte ihre ganze Erscheinung etwas Auffälliges. Es fehlte ihr jene Noblesse, die Gräfin Gabriele eigen war. Ihr Gesicht war sehr bleich, bis auf ihre Wangen, welche in dunkler Röthe glühten. Ihr Haar war goldgelb und fiel in zwei langen Locken zu beiden Seiten des Kopfes unter dem Hute hervor. Sie trug eine goldene Brille und man konnte unter ihren Augen und um die Mundwinkel einen alternden Zug nicht verkennen. Ihre Garderoben bestand in einem einfachen Seidenkleid und einem Abendmantel. Im Ganzen genommen, machte sie den Eindruck einer bejahrten Dame aus den aristocratischen Kreisen, von entschieden fremden Manieren und fremdem Aufsehen.

Giralda stand da, als sei sie zu Stein verwandelt.

Einen schnellen Blick ließ die Dame durch das Zimmer gleiten; dann, ihre Brille abnehmend, trat sie auf das junge Mädchen zu.

Ein einziger Blick Giralda's in diese Augen genügte. Trotz der übrigen Verkleidung erkannte sie ihre Mutter. Ihre Bestürzung wich. Sie eilte in ihre Arme.

„Ein wenig Schminke und Puder und eine Perrücke täuschte sogar Dich, mein Kind?" flüsterte die Comtesse zärtlich, das zitternde, junge Mädchen an ihr Herz pressend. „Wie blaß Du aussiehst, mein Liebling! Hat Dich Alles so furchtbar ergriffen? Bist Du verzagt geworden bei dem Gedanken an Das, was Du Dir zur Lebensaufgabe gemacht hast?"

„Ach nein Mutter!" erwiderte Giralda flüsternd. „Mein Muth ist stark, aber was soll ich thun? Wie soll ich meines armen Vaters Unschuld beweisen? Dunkel ist Alles und die Gefahr vermehrt sich mit jeder Stunde.

Gabriele führte Giralda nach einem Sessel am Kamin. Sie nöthigte sie, sich niederzusetzen, dann nahm sie selbst Platz.

„Erstens, mein Kind," begann sie, während sie ihre Brille wieder aufsetzte, „wenn meine Verkleidung Dich getäuscht hat, die Du mich kennst und mich in einer Verkleidung eintreten zu sehen erwartest, so wird sie auch den Marquis de Vigny, der von meiner wahren Person keine Ahnung hat, täuschen. Doch das ist es nicht allein, was Dich quält. Du hast Heimweh gehabt, armes Kind!"

Giralda's Lippen zitterten nervös.

Ich wußte, daß es so kommen würde. Ist der alte Marquis stets freundlich gegen Dich?"

„So freundlich und gütig, als ob ich seine eigene Tochter wäre!" versetzte Giralda lebhaft. „O, Mutter, und ich fühle mich heute schon schuldig, daß ich seine Liebe unter falschem Schein zu gewinnen suche. Wenn er wüßte, wessen Kind ich bin, er würde mich unerbittlich von sich stoßen. Ich erscheine mir selbst als Betrügerin — und er vertraut mir so unbedingt."

Mein theures Kind," entgegnete die Comtesse Gabriele im ernsten Tone, „glaubst Du, daß Dein Vater unschuldig ist an dem Verbrechen, das ihm zur Last gelegt wird?"

„Ja, ja, Mutter! O, wie könnte ich anders denken!" rief das junge Mädchen mit flammendem Eifer.

„Und glaubst Du auch, daß Marquis de Vigny, wenn er wüßte, daß er betrogen wurde, und wenn er sich selbst von der Unschuld Deines Vaters überzeugen könnte, seinen verstoßenen Neffen wieder willkommen heißen würde?"

„Ich weiß es bestimmt, Mutter!" antwortete Giralda fest.

„Warum wirfst Du dann nicht alle Furcht und Zweifel

der Brust. Trotz der frühen Stunde hatten sich etwa 200 Personen aus dem Publicum auf dem Bahnhofe versammelt; draußen vor dem Bahnhof war noch eine größere Schaar anwesend Kaum war der Zug zum Stehen gebracht, als der Erbprinz von Sachsen-Meiningen sich in den Salonwagen begab und seinen Schwiegervater in herzlichster Umarmung begrüßte. Als der Kronprinz auf den Perron getreten war, brach das Publikum in dreimalige stürmische Hochs aus, für die der Kronprinz nach allen Seiten freundlich grüßend dankte. Wie bei der Abfahrt von Berlin, so trug auch jetzt bei der Ankunft der Kronprinz Civil, dunklen Reiseanzug mit grauem Herbstüberzieher und einem Reisehut. Man sah es dem Kronprinzen an, daß er aus dem Süden zurückkehrt; der hohe Herr war etwas gebräunt und sah recht wohl aus Auf dem Perron verweilte der Kronprinz etwa 10 Minuten, den versammelten Herren freundlich die Hand reichend und sich namentlich mit den Herren der Diplomatie unterhaltend. Als der Kronprinz sich anschickte, das Wartezimmer zu betreten, brach das Publikum von Neuem in dreimalige Hochs aus, und dieselben pflanzten sich fort, als er seinen Wagen bestiegen hatte und zum Palais fuhr. Hier empfingen ihn die Kronprinzessin, Prinz Wilhelm und die übrige kronprinzliche Familie. Lange verweilte der Kronprinz nicht in seinem Heim; er wechselte die Kleider, legte Uniform an und begab sich zum Kaiser. Vor dem Denkmal des großen Friedrich standen Hunderte, die, als sie den Kronprinzen heranfahren sahen, ihre Ovation darbrachten. Der Kronprinz verweilte längere Zeit beim Kaiser. Auch Graf Blumenthal begab sich in das Palais und wurde vom Kaiser empfangen.

Nach den Vorgängen im Abgeordnetenhause mußte man sehr gespannt darauf sein, wie die Organe der beiden conservativen Fractionen die hochofficiöse Meldung aufnehmen würden, daß Fürst Bismarck die Einführung des **„allgemeinen Wahlrechts“** auch für die Landtags- und Communalwahlen und die Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen erstrebe; bekanntlich haben gegen das letztgedachte Project die Freiconservativen eine feierliche Verwahrung abgeben lassen, und Herr v. Rauchhaupt, der sich für dasselbe ausgesprochen hatte, wurde von Herrn v. Minnigerode desavouirt Vor der Hand scheint in der conservativen Presse beider Richtungen der Zustand der Verblüffung noch nicht überwunden zu sein, welcher unter solchen Umständen die natürliche erste Folge der officiösen Ankündigung sein mußte. Die „Post“ sagt gar nichts; und die „Neue Preuß. Ztg.“ beschränkt sich auf die Hoffnung, weitere Erwägungen würden die Staatsregierung zu demselben Resultat führen, welches die conservative Partei noch kürzlich zum Ausdruck gebracht hat, daß nämlich die Zeit für eine Aenderung der Wahlsysteme im deutschen Reich und in Preußen noch nicht gekommen ist.“

Bezüglich der in letzter Zeit besprochenen **Partei-Verhältnisse** versichert man der „Magdeb Ztg.“, es sei nicht wahr, daß die Liberale Vereinigung gänzlich mit den Nationalliberalen gebrochen habe, seitdem diese den Stern'schen Antrag auf Einführung des geheimen Wahlrechts bei den preußischen Abgeordnetenwahlen zu Falle gebracht hätten. Nach wie vor betrachteten es vielmehr die Mitglieder der Liberalen Vereinigung als ihre Aufgabe, zwischen beiden Parteien, dem Fortschritt und den Nationalliberalen stehend, sich weder an die eine noch an die andere ausschließlich anzulehnen, sondern einfach das Prinzip des Liberalismus im Volke zu stärken und im Parlamente geltend zu machen. Sie werden daher namentlich bei den Wahlen weder dem Fortschritt noch den Nationalliberalen entgegentreten, sondern jede dieser beiden Parteien je nach den Chancen und dem bisherigen Besitzstand unterstützen und sich stets bemühen, eine gemeinsame Tactik aller Liberalen anzubahnen. Die liberale Vereinigung bildet übrigens nur eine parlamentarische Gruppe ohne jeden Fractionszwang und sogar ohne Vorstand, selbst bei ihrer Besprechung wechselt der Vorsitz unter den einzelnen Mitgliedern

Nach einer Mittheilung des „Berl. Actionärs“ sollen noch zwei Eisenbahnvorlagen an das Abgeordnetenhaus gelangen. Die eine betrifft angeblich den Ankauf der Bremischen Bahnen und der Tilsit-Insterburger Bahn, die andere den Bau neuer Bahnen und die Vervollständigung des bestehenden Netzes. Für diese Zwecke dürften 45—60 Millionen Mark gefordert werden.

Die **französische Presse** ermüdet nicht im Erfinden von Sensationsnachrichten, wenn es sich um Erweckung von Haß gegen Deutschland handelt. Ein Marseiller Blatt erzählt aus Barcelona: Der Kronprinz habe die balearischen Inseln incognito heimlich besucht und Port Mahon besichtigt. Das Blatt weist wieder auf die im vorigen Jahre bereits erwähnten Ansprüche Deutschlands auf jenen Archipel hin. — Wunderbar, woher jenes Marseiller Blatt seine Informationen bezieht, da doch Niemand sonst von einem solchen Besuche etwas bemerkt oder berichtet hat.

Nach längerem Waffenstillstand nahmen die Gambettisten ihren **Krieg gegen den Präsidenten Grevy** wieder auf. Ranc klagte am Sonnabend im „Voltaire“ Grevy vor dem Lande an, alle Schuld an den gegenwärtigen tonkinesischen Schwierigkeiten zu tragen, er habe sich jeder kräftigen Action widersetzt, wie Jaureguiberry sie empfohlen, und dadurch Rivière's Tod herbeigeführt.

Einer amtlichen Mittheilung aus Bern zufolge entsprach die französische Regierung bezüglich der **Neutralität Nordsavoyens** dem in der Depesche vom 14. December vom schweizerischen Staate gestellten Verlangen in einer Weise, die den Zwischenfall erledigt erscheinen läßt.

Die **parlamentarische Lage in Spanien** hat sich in den letzten Tagen sehr verschlimmert. Nach Depeschen des „Temps“ aus Madrid gehorcht die Majorität des Deputirtencongresses weder Herrn Sagasta noch dem Cabinet. Das Centrum unter dem ehemaligen Minister des Aeußern, Vega de Armijo, und dem Marschall Martinez Campos hat sich mit den Conservativen verbündet, um die ministeriellen Candidaten aus allen Commissionen zu verdrängen. Am 2. Januar werden die Cortes wieder zusammentreten und zunächst die Berathung über die Antwort auf die Thronrede beginnen. Diejenigen Mitglieder der Adreß-Commission, welche der Partei Sagasta angehören, wollen einen Gegenentwurf zu der von der Commission verfaßten Adresse einreichen; wird das Ministerium bei der Berathung darüber geschlagen, so will dasselbe, wie bereits gerüchtweise verlautete, dem Könige in der That die Auflösung der Cortes vorschlagen. Die republikanische und liberale Presse mißbilligt das Verfahren der Majorität und ist der Meinung, daß die Auflösung das einzige Mittel zu einer besseren Gestaltung der Lage sei und nicht lange auf sich werde warten lassen. Die conservative Partei gewinnt an Boden.

Der **Papst** nahm am 24. d. anläßlich des Weihnachtsfestes die Glückwünsche der Cardinäle entgegen. Auf die von dem Doyen des Cardinal-Collegiums, Cardinal di Pietro, verlesene Adresse sprach der Papst dem heiligen Collegium seinen Dank für die dargebrachten Friedenswünsche aus und beklagte den unversöhnlichen Haß der Feinde der Kirche, welche ohne Unterlaß mit Erbitterung darauf hinarbeiteten, ihr diesen Frieden zu rauben Selbst in den am meisten katholisch gesinnten Ländern sei der Geist der Rebellion gegen die Kirche zum Ausbruch gekommen und würden ihre Rechte angegriffen und ihrer Mission Hindernisse bereitet. Noch mehr geschehe dies in Rom, wo jede Gelegenheit zu erneuten Angriffen gegen das Papstthum benutzt werde. Mit Bezug auf den früheren Jesuiten Curci beklagte der Papst, daß zu den äußeren Feindseligkeiten auch noch unwürdige Schriften undankbarer Söhne der Kirche hinzuträten.

In Nordost-Lancashire (England) ist ein **Weberstrike** ausgebrochen. Nach der ersten Nachricht darüber stehen 40,000 Weberstühle stille, und infolge des Strikes feiern 14,000 Weber. für deren Unterhalt wöchentlich 2500 Pfd. Strl. aufgebracht werden müssen Der Umstand, daß die meisten Fabriken jetzt ihre Arbeitszeit auf drei Tage in der Woche beschränken, dürfte die arbeitenden Weber verhindern, ihren strikenden Kameraden nachdrücklich unter die Arme zu greifen, aber für die ersten paar Wochen wird der Stricke aus den Fonds der Gewerkvereine aufrecht gehalten werden.

Zwischen Bulgarien und der in dessen Residenz-Stadt etablirten Vertretung Rußlands ist eine **neue Verstimmung** eingetreten, hauptsächlich, weil den Absichten Bulgariens, das Kriegsbudget herabzusetzen, russischerseits Widerstand entgegengesetzt wird. Russischerseits gedachte man sich der Radicalen zu bedienen, um dem Fürsten Schwierigkeiten zu bereiten. Darauf erfolgte eine dem Fürsten seitens der Radicalen dargebrachte Huldigung. Diese wie die Antwort des Fürsten hatten den Charakter einer Demonstration zu dem Zweck, Rußland die Illusionen zu benehmen, daß es Bulgaren gegen Bulgarien ausspielen könne.

Die letzten Nachrichten **aus dem Sudan** lauten ungemein düster. Der Versuch der Verproviantirung von Sinkat und Tokah schlug gänzlich fehl. Die Zahl der Truppen des Mahdi hat sich sehr vergrößert; es ist unmöglich, deren Linien unbemerkt zu passiren. In der Nähe von Suakim soll ein Lieutenant des Mahdi 20,000 Mann befehligen, Remingtos bewaffnet und mit Munition w[...] Garnisonen von Sinkat und Tokah sind oh[...] können sich nicht halten Die Wiedereroberun[...] hoffnungslos, ebenso ist mit der jetzigen Arme[...] Truppen Baker Paschas ein Vormarsch auf[...]lich; nur mit indischen oder türkischen Trup[...] durchführbar. Inzwischen hörten alle Unterh[...] Stämmen auf, welche gegen den Mahdi sich erklärt hätten, wenn die ägyptische Hülfe gekommen wäre. Die ägyptischen Soldaten sind unzuverläßig, schmollen und sind halb geneigt, Mahdis Prätensionen anzuerkennen.

Ueber die **Lage in Hue** giebt eine Depesche des Gouvernements jetzt autentische Auskunft, sie bestätigt, daß König Hiephoa vergiftet worden ist. Der Regentschaftsrath hat der französischen Regierung die Thronbesteigung des fünfzehnjährigen Kienphioe, Neffen Hiephoa's notificirt. Der erste Minister des neuen Königs gilt als ein Feind der Franzosen Einige Banden bedrohten die französische Gesandschaft, deren Posten deshalb verstärkt wurden. Champeaux befindet sich in Sicherheit. Man hofft, durch stärkere Pression auf den Regentschaftsrath die Gefahren der Situtation zu beseitigen.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 27. Decbr. Die von der preußischen Provinzial-Synode des Jahres 1881 erwählte Commission zur Herstellung eines einheitlichen Gesangbuchs für die Kirchenprovinz Ost- und Westpreußen, bestehend aus den Herren General-Superintendent Dr. Carus als Vorsitzenden, den Mitgliedern Schulrath Dr. Cosack-Danzig, Pfarrer Ebel-Graudenz, Superintendent Eilsberger, Director Grosse, Consistorialrath Kahle-Königsberg und Pfarrer Karmann-Gruppe, hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung sich mit der Festsetzung der Liedertexte beschäftigt und etwa ein Viertel bis ein Drittel des neuen Gesangbuches vollendet. In einigen Sitzungen wird die Commission ihre Arbeit ganz fertig stellen, und da mit dem Druck der festgestellten Lieder sehr bald begonnen wird, dürfte im nächsten Sommer der Entwurf des neuen Gesangbuchs bereits zur Versendung an die Mitglieder der Provinzial-Synode gelangen, so daß diese, wenn sie im Herbst 1884 zusammentritt, in der Lage sein wird, über den proponirten Entwurf zu beschließen.

Am Sonnabend tagte in Danzig unter dem Vorsitz des Landesdirektors Dr. Wehr der Vorstand des Westpreußischen Fischereivereins. Dr. Wehr theilte mit, daß der Landwirthschaftsminister dem Verein für das nächste Jahr 3000 Mk. und der westpreußische Provinziallandtag 2000 Mk. zur Verfügung gestellt hat. Es wurde sodann der in Kiel in der Fischräucherei ausgebildete Herr Wedel als Direktor der Helaer Fischräucherei-Anstalt gewählt, demselben soll als kaufmännischer Rathgeber ein Gewerbetreibender aus Danzig beigegeben werden.

§ **Leibitsch,** 26. December. Die Weihnachtsbescheerung für arme Familien, die durch ein Comitee veranstaltet wurde, fand am heiligen Abend um 4½ Uhr in der Schule statt. Nachdem sich die Schulkinder auf ihre Plätze begeben hatten, wurden die zu beschenkenden 18 Familien (beider Confessionen), die sich vor dem Schulhause versammelt hatten, hereingerufen, um ihre Geschenke in Empfang zu nehmen. Als nun alles geordnet war, wurde das Fest durch einen Choral, vom ganzen anwesenden Publikum gesungen, eingeleitet, worauf Herr A. eine auf das Weihnachtsfest bezügliche und dem Fest entsprechende Ansprache in recht ergreifenden Worten hielt. Dann begann die Bescheerung. Dank den freundlichen Gebern, die auch in unserer Gemeinde ein Herz für die Armuth haben, für die dem Comitee übergebenen Gaben an Geld und Naturalien, wodurch dasselbe in den Stand gesetzt war, jede Familie recht reichlich zu beschenken. Die Gaben waren nicht in Luxusgegenständen, sondern in Lebensmitteln gewählt, und bestanden aus: Fleisch, Brod, Mehl, Erbsen, Speck, Reis, Kaffee, Cichorien und auch Kleidungsstücken. Unter Mitwirkung der zu dieser Festlichkeit erschienenen Damen und des anwesenden Comitee's ging die Vertheilung schnell von Statten und bemerkte man in den freudigen Gesichtern der Beschenkten manche Thräne der Freude und Dankbarkeit. Dem Comitee sei hiermit noch der beste Dank für seine Aufopferung gesagt

— **Von der russischen Grenze,** 21. Decbr. Dieser Tage wurde in einer zu Alexandrowo von höheren russischen

---

über Bord und giebst Dich ganz und gar Deiner großen, schönen Aufgabe hin, den Namen Deines Vaters zu Ehren zu bringen?“ fuhr Gabriele begeistert fort. „Wenn Dir das gelänge, es würde der glücklichste Tag meines Lebens sein! Diese Geheimnisse tödten mich. Es muß Licht werden! Wir sind nicht mehr sicher vor Entdeckung Wenn Du Deinen Vater mit seinem Onkel wieder aussöhnen könntest, so würde ich Dich segnen bis zu meinem Tode als mein liebstes, theuerstes Kind!“

„O, wie soll ich es thun, Mutter?“ fragte Giralda traurig. „Gestern Abend fühlte ich mich so stark und heute sehe ich Nichts als Schwierigkeiten, die sich mir in den Weg stellen“

„Dann haben wir die Rollen gewechselt, mein Kind. Gestern Abend, nachdem Du mich verlassen, erschien es mir, als ob ein guter Engel Dich nach dem alten Schlosse de Vigny hingeführt hätte. Du kannst ungeschehen machen, was geschehen ist. Du kannst den alten Marquis menschlich fühlen und denken lehren Du kannst in häufigem Gespräch über seinen verstoßenen Neffen, ihm die Vermuthung nahe legen, daß Graf Armand unschuldig, daß Graf Eugen aber der Schuldige war, denn daß das der Fall ist, das glaube ich unverbruchlich Wie er es angefangen, ich weiß es nicht. Aber er hat von jeher seinen Vetter gehaßt. Davon mußt Du den Marquis überzeugen!“

„Ich will es versuchen, Mutter!“

„Denke an Deinen Vater, der keinen Augenblick sicher vor Entdeckung ist. Denke an Rupert und Alfred. Denke auch an mich, die ich dazu verdammt bin, ein Doppelleben zu führen, ein Leben, so unerträglich, daß ich es hasse!“

Die Stimme der Comtesse Gabriele zitterte vor Erregung. Ein fester Glaube an die Macht Giralda's, die vor vielen Jahren verübte nächtliche That zu entschleiern, hatte ihre Seele erfüllt.

„Und noch Eins,“ fuhr sie fort, „noch Eins giebt es für Dich zu entdecken. In jenen Tagen hatte Graf Eugen einen Diener, der einige Jahre älter war, als er selbst; er war ein schlechter Charakter, der seinem Herrn bei allen Nichtswürdigkeiten zur Seite stand. Er war vielleicht nicht so schlecht aus sich selbst. Wenn dieser Mann noch lebte, wenn man ihn auf- und zu einem Geständnisse bringen könnte! Er wäre vielleicht im Stande, Deines Vaters Ehre wieder herzustellen. Er befand sich in jener verhängnißvollen Nacht im Nebenzimmer. Er hat Theil an Allem gehabt, dessen bin ich gewiß. Ich habe schon öfter seinetwegen Aufrufe in den Zeitungen erlassen, aber bisher stets ohne Erfolg Ich habe Kundschafter nach der Normandie gesandt, wo er zu Hause ist, aber ich habe keine Auskunft bekommen. Entweder ist er todt, oder er ist ausgewandert. Im letzteren Falle kennt vielleicht einer der Diener im Schlosse oder einer der Dorfbewohner seinen Aufenthalt.“

„Wie hieß er?“

„Ricard, Jaques Ricard. Er war aus der Normandie gebürtig. Ach, wenn Du seine Spur auffinden könntest, Giralda! Er hat viele Gespräche gehört, welche die beiden Vetter mit einander führten und er wäre vielleicht im Stande, die Unschuld Deines Vaters zu beweisen. Er verschwand kurz vor der Zeit, als Graf Armand nach Brasilien ging.“

„Ich will es versuchen, ihn auszukundschaften, oder wenigstens Etwas über ihn zu erfahren,“ erklärte Giralda zuversichtlich. „Ich fühle jetzt wieder die Kraft in mir zu dem Werke, welches vor mir liegt. Ich will, Deiner gestrigen Ermahnung eingedenk, dem Grafen Eugen möglichst aus dem Wege gehen. Ich will thun. was ich kann. Gott gebe meiner heiligen Aufgabe das Gelingen!“

Tiefbewegt schloß Gabriele das von ihrem Vorhaben begeisterte, junge Mädchen in ihre Arme und küßte ihr liebliches Gesicht mit zärtlicher Leidenschaft.

Eine minutenlange, feierliche Stille trat ein, eine Stille, die beredter war, als viele Worte Dann entzog sich Giralda sanft der Umarmung Gabrielens.

„Mutter,“ flüsterte sie, „darf ich Dich anmelden bei dem Herrn Marquis? Deine Verkleidung schützt Dich vollkommen. Er kann Dich nicht erkennen. Es ist unmöglich!“

Die Komtesse gab ihre Zustimmung und Giralda klopfte an die Thür zu des alten Marquis' Privatzimmer. Einen Augenblick später wurde der Marquis von Bertram in das Wohnzimmer gefahren, welches der Diener auf einen Wink seines Herrn sogleich wieder verließ.

XX.

Marquis de Vigny, welcher in seinem Rollsessel zurückgelehnt lag, hatte seit Jahren nicht so gut ausgesehen, als jetzt. Er hatte mit dem Gesellschaftsrock zugleich galante Manieren angenommen. Er war in diesem Augenblick das vollkommene Bild eines Edelmannes aus der alten Zeit.

Die verkleidete Komtesse erhob sich in dem Augenblicke, als der Marquis in's Zimmer gefahren wurde. Nachdem Bertram sich wieder entfernt hatte, stellte Giralda Beide mit leicht zitternder Stimme einander vor.

Der Marquis machte eine Verbeugung nach der Hof-Etikette und die Komtesse senkte leise das Haupt. Sodann nahm sie, seiner Aufforderung gemäß, in einem Lehnstuhle Platz, welcher dem seinen gegenüber und mehr in dem Schatten stand.

„Ich bitte die Frau Gräfin, es gütigst entschuldigen zu wollen, daß ich nicht aufstehe,“ sagte der Marquis höflich, „aber ich bin ein Sklave der Gicht. Ich bin ein armer, alter, leidender Mann. Sie sind gewiß erstaunt, Frau Gräfin, Ihr vermißtes Kind unter meiner Obhut wiederzufinden. Ohne Zweifel werden Sie sich sehr geängstigt haben um die Verlorene.“

„Das habe ich in der That,“ antwortete Gabriele mit verstellter Stimme. „Sie hat mir bereits von Ihrer großen Güte und Freundlichkeit, mit der Sie sich für sie, die Ihnen völlig Fremde, interessiren, erzählt. Es ergreift mich ein Schauder, wenn ich daran denke, in welche Hände sie hätte fallen können, wenn sie zu irgend einen Anderen, als zu Ihnen gekommen wäre!“

„Ich theile ihre Ansichten vollkommen, meine Gnädige,“ versetzte der alte Marquis offenherzig. Die große Welt ist ein gefährliches Terrain für ein junges Mädchen, das so schön und so unschuldsvoll ist, wie Ihre Tochter Giralda. Ich bin ein alter Mann Madame. Ich zähle fünfundsiebenzig Jahre — alt genug, um ihr Großvater sein zu können, der ich in Wirklichkeit gern wäre. Meine grauen Haare und mein bekannter Charakter der jede Unwahrheit haßt, müssen es bezeugen, daß ich meine Worte aufrichtig meine.“

Mit Stolz ruhte, während er sprach, sein Blick auf dem Antlitze Giralda's

(Fortsetzung folgt.)

steuer- und Eisenbahn-Beamten abgehaltenen Conferenz be-
schlossen, das bisher in Nieszawa befindliche russische Grenzzoll-
amt nach Ciechozinnek zu verlegen, sowie die Spurweite der
Eisenbahnlinien Warschau-Thorn und Warschau-Wien den übrigen
russischen Bahnen zupassen.

Locales.

Thorn, den 27. December 1883.

— **Die Bescheerungen** haben in diesem Jahre hier sich würdig den in früheren Jahren angereiht und die Wohlthätigkeit hat dabei wieder viel gethan. Bereits am Freitag Nachmittag erfolgte die erste Weihnachtsbescheerung für ärmere Kinder der Elementar-Mädchenschule, welche reichlich beschenkt wurden aus in der höheren Töchterschule gemachten Sammlungen. Als nächste Bescheerungen folgten am Montag Nachmittag die im städtischen Armenhause und im Krankenhause. Im letzteren konnten sämmtliche Kranke reichlich bedacht werden und auch im Armenhause erhielten die Kinder reichliche Geschenke. Die Hauptbescheerung fand am Montag Nachmittag 4 Uhr in der Aula der Bürgerschule an die städtischen Kinder armer Eltern statt. Wohl über 200 Kinder hatten sich hier um den für sie aufgestellten prächtigen Weihnachtsbaum zu der Feier versammelt, welche durch Absingung eines Chorales eröffnet wurde, wobei Herr Musik-Dirigent Mausolf mit seiner Capelle wie alljährlich sich zur Instrumental-Begleitung eingefunden hatte. Herr Pfarrer Klebs hielt nun zunächst in warm empfundenen zu Herzen dringenden Worten eine Ansprache, worauf Herr Bürgermeister Bender das Wort ergriff und am Schlusse seiner Rede drei auf Sparkassen-Bücher angelegte Prämien an die fleißigsten Zöglinge vertheilte. Hierauf folgte die allgemeine Bescheerung und war das Comitee in Folge reicher Beisteuern vieler Wohlthäter in der Lage, alle Armenkinder mit Strümpfen, Schuhen, Shwals und süßen Beigaben zu beschenken. Den Schluß bildete wieder das Absingen eines Chorals unter Musikbegleitung. Die Freude, welche alle Beschenkten empfanden, möge den vielen Wohlthätern der beste Dank für ihre liebevoll gespendeten Geschenke sein, durch die sie auch in Kreisen, wo die Armuth selten einen freudigen Augenblick zuläßt, wenigstens zur Weihnachtsfeier Glück bereiteten.

— **In der Weihnachtsnacht** von 11½ bis 12 Uhr lud das Geläute der St. Johanniskirche wie alljährlich, seit Herr Pfarrer Schmeja in seiner hiesigen Pfarrei wirkt, auch diesmal zur Christmesse ein und zahlreich folgten die Gläubigen dem Rufe der Glocken. Die Kirche bot in ihrem Reichthum an Altären und Schmuck sowie in dem Glanze strahlenden Lichts einen zur Andacht stimmenden erhebenden Anblick.

— **Eine anmuthige Weihnachts-Feier** veranstaltete hier am Sonnabend in der Aula der höheren Töchterschule die Leiterin des Kindergartens, Frl. Günther mit ihren vielen kleinen Zöglingen. Die zur Feier eingeladenen Eltern der Kinder sowie Freunde des Kindergartens waren in großer Zahl erschienen und konnten sich recht herzlich über das geistige Gedeihen der Kinder und die ausgestellten Zeichen ihrer im Kindergarten erlangten Handfertigkeit freuen. Das Fest nahm seinen Verlauf in Spielen, wie sie im Kindergarten geübt werden, bot Abwechslung in Declamationen, welche die Kinder so ausgezeichnet vortrugen, wie es von Kindern nur gewünscht werden kann und bot im Ganzen den Anhalt zu vorzüglichster Beurtheilung des Kindergartens.

— **Der Handwerker-Verein** hat sein letztes diesjähriges Vergnügen auf Sonnabend, den 29. d. M. festgesetzt und findet dasselbe im Artushofe statt. Programm Concert und Tanzvergnügen.

— **Die Oper des Adler's Horst**, welche am ersten Weihnachtstage mit großem Erfolge gegeben wurde, kommt heute zu zweiter Aufführung. Herrn Director Schöneck ist dafür nur zu danken, denn diese Oper ist, wie wenig andere der Wiederholung werth. Recension über dieselbe werden wir nach der zweiten Aufführung geben.

— **Die Geschäfte bei dem Amtsgerichte in Thorn** werden für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1884 wie folgt vertheilt.

1. der Amtsrichter v. Hülst übernimmt die Vormundschafts, Pflegschafts- und Nachlaßsachen einschließlich der gerichtlichen Erbbescheinigungen und der Heirathsconsense aus den Amtsbezirken Pr. Lanke, Neu-Schönsee, Schönsee, Rynsk, Richnau, Papau, Luikau, Chelmonie, Mocker, Birglau, Tannhagen, Renczkau und Rosenberg, die Testaments- und Stiftungssachen, die durch die Hinterlegungsordnung mit ihren Ausführungsvorschriften gebotenen Geschäfte und die Verwahrung der Nebenregister der Standesämter, endlich den Gerichtstag in Schönsee.

2. der Amtsrichter Kah übernimmt die Vormundschafts-, Pflegschafts- und Nachlaßsachen einschließlich der Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen und der Heirathsconsense aus dem übrigen Bezirk, alle Rechtshülfesachen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, die Function des Forstrichters, einschließlich der Strafvollstreckung in diesen Sachen.

3. der Amtsrichter Möser übernimmt den Vorsitz im Schöffengericht, die Geschäfte zur Herstellung der Jahreslisten der Schöffen und Geschworenen und die Auslosung der Schöffen, die Rechtsprechung in Strafsachen ohne Mitwirkung von Schöffen (§ 211 alin. 2 St. P. O. den Erlaß von Strafbefehlen, alle durch die Strafvollstreckung und die Gesuche um Strafaufschub und Begnadigung gebotenen Geschäfte, so weit sie nicht dem Amtsrichter Kah übertragen, endlich die Function des Untersuchungsrichters und überhaupt alle Strafsachen welche nicht den Amtsrichtern Kah, Kaufmann und Fehmer übertragen sind.

4. der Amtsrichter Martell übernimmt die Grundbuchsachen und die Beurkundungen, Vollziehung und Bestätigung von Handlungen der nicht streitigen Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der Testamente, welche dem Amtsrichter v. Hülst obliegt.

5. der Amtsrichter Cwiklinski übernimmt die Concurs-erbschaftlichen Liquidations-, Subhastations-, Zwangsverwaltungs- und Aufgebotssachen, die Führung der Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Schiffsregister und die in § 25 No. 2 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vorgesehenen Geschäfte.

6. der Amtsrichter Kauffmann übernimmt alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. einschließlich der Rechtshülfesachen in solchen, ferner die Zwangsvollstreckung in's bewegliche Vermögen, endlich die Function des beauftragten und ersuchten Richters in Strafsachen, in denen die Namen der Verklagten bezw. Angeklagten mit A. bis L. einschließlich anfangen.

7. der Amtsrichter Fehmer übernimmt alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, einschließlich der Rechtshülfesachen in solchen, ferner die Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen, endlich die Functionsbeauftragten und ersuchten Richters in Strafsachen, in denen die Namen bezw. des Angeklagten mit M. bis Z. anfangen.

Es werden vertreten:

Amtsrichter v. Hülst, durch Amtsrichter Kah, Amtsrichter Möser durch Amtsrichter Kah, Amtsrichter Kauffmann durch Amtsrichter Czwiklinski, Amtsrichter Martell durch Amtsrichter v. Hülst, Amtsrichter Fehmer durch Amtsrichter Martell, Amtsrichter Cwiklinski durch Amtsrichter Kauffmann, Amtsrichter Kah durch Amtsrichter Fehmer.

— **Zwei gefährliche Wilderer** aus Podgorz, welche schon lange in unserer Gegend den Wildstand, namentlich Rehe, decimirt haben, ist es dem städtischen Förster Jürgens endlich gelungen, im Barbarker Revier in flagranti zu ertappen, nachdem der letzgefallene Schnee zum Verräther der Spur wurde. Ein ganz frisch in der Schlinge gefangenes Reh, welches der Förster noch hat klagen hören, wurde in einem Strauchhaufen versteckt gefunden. Der eine Wilderer wurde sofort zur Haft gebracht, während der andere mit einem zweiten Reh im Sack der Stadt zu lief und nicht mehr eingeholt werden konnte, jedoch wurde er von Steinklopfern erkannt. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß dieses Reh in der Stadt verkauft worden ist und wäre es sehr wünschenswerth, wenn die Polizei endlich einmal Käufer derartigen Wildes abfassen könnte. Viele noch aufgestellte Schlingen auf Rehe und Hasen sind in der städtischen Forst aufgefunden und kassirt.

— **Diebstahl.** In Lambeck's Garten vor dem Bromberger Thor wurden in den letzten Tagen 15—20 Meter Buchsbaum ausgejätet und nebst drei 9 Fuß hohen Kirschbäumen und 8 wurzelechten Rosenstöcken gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt und demjenigen eine Belohnung zugesichert, der bei der Expedition dieser Zeitung oder der Polizei Mittheilungen macht, infolge deren die Diebe ermittelt werden können.

— **Der Polizeibericht** läßt auch die Ruhe des Weihnachtsfestes erkennen, nur 9 Arrestanten wurden in den letzten 3 Tagen eingebracht. Hoffentlich läßt der heutige vielfach als dritter Feiertag behandelte und oft mißbrauchte 27. December nicht eine größere Zahl folgen.

Aus Nah und Fern.

— * **Der Tisza Eslarer-Proceß** ist vor der kgl. Tafel zu Pest in der Revisions-Instanz nochmals verhandelt worden und bestätigte die kgl. Tafel das freisprechende Urtheil der ersten Instanz.

— * **Ein tragisches Eisenbahnunglück** wird aus Mont-de-Marsan gemeldet. Madame de Saint-Martin, die Gattin eines Friedensrichters aus der Gegend von Tarbes, kam mit ihren vier Kindern mit dem Eilzug von Bordeaux, als plötzlich in kurzer Entfernung von Mont-de-Marsan die Coupethür sich öffnete und das eine der Kinder, welches sich auf dieselbe gelehnt hatte, hinausstürzte. Die entsetzte Mutter, ohne zu überlegen, was sie that, sprang im nächsten Augenblick dem verunglückten Liebling nach. Das Eisenbahnpersonal erhielt von dem Vorfall erst Kunde, als der Zug in Mont-de-Marsan einlief Sofort ließ der dortige Präfect eine Locomotive heizen und fuhr mit dem Bahnhofs-Inspector und einem zweiten Beamten nach dem Schauplatz dieses Unglücksfalls, wo man das Kind völlig unverletzt, die unglückliche Mutter aber entseelt vorfand.

— * **(Gute Ausrede.)** Ein Baron, der gern Spirituosen trank, hatte, um andere Lüsterne abzuhalten, auf seine Jagdflasche das Wort „Gift" setzen lassen. Eines Tages überraschte er seinen Burschen, als dieser einen tüchtigen Zug aus der Flasche that. „Kerl", rief er „kannst Du nicht lesen? Siehst Du nicht, daß hier „Gift" steht?" — „Ich — — ich wollte mit dem Herrn sterben," antwortete Johann.

— * **(Amerikanisch.)** Die Stadt Oskaloosa in Jowa erfreut sich einer Polizei, die nur bis 12 Uhr in der Nacht Dienst thut, und nicht vor 6 Uhr früh wieder auf ihrem Posten erscheint. Diese eigenthümliche Einrichtung hat die Bürger des Orts dazu bewogen, eine freiwillige Wachmannschaft für die zweite Hälfte der Nacht zu organisiren, wodurch sie es denn auch in wenig Tagen dahin gebracht haben, daß in Oskaloosa jetzt nur noch vor Mitternacht gestohlen wird.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

28. December. Freitag. Vorwiegend trocken mit schwachem Frost. Morgens im Westen meist nebelig bis dunstig, nachmittags heiter, nachts milder mit Regen, örtlich Schnee. Die Wasserstände fallen Winde zeitweise und örtlich aufgefrischt bis lebhaft.

29. December. Samstag. Meist trocken mit Frost. Im Westen frühmorgens nebelig. Winde lebhaft bis örtlich stürmisch. nachts vielfach Regen oder Schnee.

30. December. Sonntag. Windig, bis örtlich stürmisch, theils nebelig, theils heiter, vielfach noch mit Frost.

Fonds- und Produkten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 27. December 1883.

Wetter: Regen.

Weizen unverändert 120pfd. hellbunt 172 Mk, 122/5pfd. hell 173 Mk, 126pfd. hell 176 Mk.

Roggen klammer fast unverkäuflich 115pfd. 128 Mk, 117/8pfd. 132 Mk, 120/1pfd. 136 Mk.

Gerste Futterwaare 112—118 Mk

Erbsen Futterwaare 136—145 Mk, Kochwaare bis 176 Mk

Hafer nur feine Waare verkäuflich, mittler 117—122 Mk feiner bis 130 Mk.

Alles pro 100 Kilo.

Bromberger Mühlen-Bericht.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

	14./12. 83	Bisher.
Weizen-Gries Nr. 1	19,80 Mk	19,80 Mk
Weizen-Gries Nr. 2	19 "	19 "
Kaiserauszugsmehl	22,40 "	22,40 "
Weizen-Mehl Nr. 0	21,20 "	21,20 "
Weizen-Mehl Nr. 1	19,60 "	19,60 "
Weizen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	13,60 "	13,60 "
Weizen-Mehl Nr. 2	13,20 "	13,20 "
Weizen-Mehl Nr. 3	8,80 "	8,40 "
Weizen-Futtermehl	6,20 "	6,20 "
Weizen-Kleie	5,40 "	5,40 "
Roggen-Mehl Nr. 1	11,20 "	10,80 "
Roggen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	10,40 "	10,40 "
Roggen-Mehl Nr. 2	10,20 "	10,20 "
Roggen-Mehl Nr. 3	7,60 "	7,40 "
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	9,80 "	9,80 "
Roggen-Schrot	8,10 "	8,10 "
Roggen-Futtermehl	6,60 "	6,60 "
Roggen-Kleie	6 "	6 "
Gersten-Graupe Nr. 1	22,60 "	22,60 "
Gersten-Graupe Nr. 2	21 "	21 "
Gersten-Graupe Nr. 3	19,40 "	19,40 "
Gersten-Graupe Nr. 4	17,80 "	17,80 "
Gersten-Graupe Nr. 5	15,60 "	15,60 "
Gersten-Graupe Nr. 6	13,60 "	13,60 "
Gersten-Grütze Nr. 1	6 "	16 "
Gersten-Grütze Nr. 2	15,40 "	15,40 "
Gersten-Grütze Nr. 3	14,60 "	14,60 "
Gersten-Kochmehl	9,40 "	9,40 "
Gersten-Futtermehl	6,80 "	6,80 "

Berlin, den 24. December. — Viehmarkt. —

Zum Verkauf standen; 1381 Rinder, 3166 Schweine, 475 Kälber, 1341 Hammel

Der Rindermarkt wickelte sich in der Hauptsache schon Sonnabend und Sonntag ab und stand heute nur noch eine geringe Zahl zum Verkauf; trotzdem wird derselbe kaum ganz geräumt werden. Man zahlte für 1. Qu. 57—60. 2 Qu. 48—50, 3 Qu. 42—36, 4 Qu. 37—40 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht.

Das Geschäft in Schweinen verlief noch flauer als am Freitag und konnten daher die letzten Preise nicht gehalten werden. Ueberstand verbleibt nur in ausländischer Waare. Es wurde gezahlt für Mecklenburger ca. 48 Pommern und gute Landschweine 46—47, Senger 43—45, Serben und Moldauer 38—43 Mk. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara Bakonier 47—48 M. per 100 Pfd. bei 45—50 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälbermarkt verlief sehr langsam und konnten die Preise vom letzten Freitag nicht ganz erzielt werden. Man zahlte für 1. 50—60 Pf. 2. 30—46 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Auch bei Hammeln war trotz des schwachen Auftriebes der Handel schleppend. Preise 1. 52—55 Pf., beste Lämmer bis 59. Pf., 2. 45—50 Pf. Fleischgewicht.

Telegraphische Schlusscourse

Berlin, den 27. December.

Fonds: schwach		24./12.
Russ. Banknoten	197—50	197—65
Warschau 8 Tage	197—15	197—40
Russ. 5% Anleihe v 1877	91—40	91—50
Poln Pfandbr- 5%	60	60—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—10	54—10
Westpreuss. Pfandbriefe 4%	102	102
Posener Pfandbriefe 4%	100—80	100—80
Oestr. Banknoten	168—40	168—55
Weizen, gelber: Decemb.	177	178
April-Mai	183—75	185
loco in Newyork	113—75	114
Roggen loco	149	150
Decemb-Januar	149	150
April-Mai	150	150—75
Mai-Juni	150	150—75
Rüböl Decembr.	64—30	64—60
April-Mai	65—20	65—20
Spiritus loco	47—70	47—80
Decemb.	48—30	48—60
April-Mai	49—60	49—80
Juni-Juli	50—60	50—80

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. December 6 Fuß 5 Zoll, am 24. December 4 Fuß 9 Zoll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

(Winter-Fahrplan vom 15. October ab.)

Insterburg-Thorn-Schneidemühl.

Durchgehende Züge.

1.—3. Kl.	1.—4. Kl.	1.—3. Kl.		Stationen.		1.—4 Kl.	1.—3. Kl.	1.—3. Kl.	2.—4. Kl.
Bm.	Bm	Nm.				Nm.	Abds.	Bm.	Nm.
—	7 6	3 23	Abf.	Schneidemühl	Ank.	8 27	—	11 0	3 11
—	9 44	5 26	Ank.	Bromberg	Abf.	6 3	—	9 6	12 42
6 10	10 8	5 49	Abf.	Bromberg	Ank.	5 38	11 20	8 39	12 12
—	11 35	6 57	↓	Schlüsselmühle	↑	4 14	—	7 24	—
7 11	11 40	7 1	Ank.	Thorn	Abf.	4 8	10 18	7 19	10 21
7 23	12 7	9 22	Abf.	Thorn	Ank.	3 26	10 5	7 4	Bm.
7 30	12 17	9 30	↓	Thorn Stadt	↑	3 20	10 0	6 58	
—	12 32	—		Papau		3 2	—	6 46	
7 47	12 43	9 45		Tauer		2 52	9 45	6 38	
8 3	1 5	10 0		Schönsee		2 30	9 32	6 22	
8 20	1 31	10 16		Briesen		2 6	9 16	6 3	
8 33	1 49	10 29	↓	Hohenkirch	↑	1 47	9 5	5 49	
8 44	2 4	10 40	Ank.	Jablonowo	Abf	1 30	8 52	5 35	
8 50	2 24	10 44	Abf	Jablonowo	Ank.	1 2	8 49	5 30	
11 10	5 46	1 5	Ank.	Allenstein	Abf.	10 5	6 48	3 4	
11 12	5 52	1 7	Abf.	Allenstein	Ank.	9 29	6 40	3 0	
12 38	7 59	2 40	Ank.	Korschen	Abf	7 41	5 15	1 25	
12 53	8 15	2 45	Abf.	Korschen	Ank.	7 31	5 9	1 11	
2 28	10 22	4 22	Ank.	Insterburg	Abf.	5 23	3 43	11 31	
Nm.	Abds.	Mrgs.				Bm.	Nm.	Abds.	

Eingesandt.

Mit dem herzlichsten Danke kann ich hierdurch mittheilen, daß seit meiner Weihnachtsbitte für das Mockersche Waisenhaus bei mir folgende Gaben für dasselbe eingegangen sind: Von Bäckermeister Dinter Naschwerk zum Weihnachtsbaum und 1,50 Mk. baar; vom Reg.-Baurath Grillo hier eine Kiste Cigarrenabschnitte und 2 Mk. baar, vom Gemeinde Kirchenrath in Kulmsee 50 Mk. vom Kaufmann A Böhm hier 6 wollene Halstücher, vom Buchhändler E. Schwartz hier diverse Schreibmaterialien, Bilderbogen und Bücher, vom Gärtner M. Utke in Mocker ein Scheffel Aepfel, vom Bäckermeister Sichtau hier 12 Stritzel, vom Lehrer Habermann in Zielen 10 Mk, N. N. aus dem Kreise 3 Mk. Gutsbesitzer Hempel auf Rubinkowo pro 1883 J. B. 3 Mk, Ungenannt aus Thorn 50 Mk, Major von der Lanken pro 1884 J. B. 15 Mk.; vom Rittergutsbesitzer Guntemeyer auf Browina Geschenk 100 Mark. Weitere Gaben erbittet und wird mit dem herzlichsten Dank in Empfang nehmen.

Schnibbe, Superintendent.

Zur Bereitung der Christbaum-Freude, für welche ich in Nr. 300 dieser Zeitung bat, hatte sich die Menschenliebe zu der erwünschten Beihülfe mit reichlichen Gaben willig eingefunden. Am Montage gegen Abend gingen die Eltern jenes Kinder-Segens wohl bepackt, von unserem, für sie ausgeputzten Tische, ließen dafür aber ihre gewiß treu gemeinten Danksagungen zurück, ihren Wohlthätern und deren Lieben von ganzem Herzen ferneres Wohlergehen wünschend! — Spät am heiligen Abende kamen von zwei verehrten Frauen noch ansehnliche Zulagen, die ich jedoch erst am Neujahrstage weiter zu bringen beabsichtige.

Horstig.

Es wäre wünschenswerth, wenn die Löcher, welche von den ausgegrabenen Pappelbäumen auf der Bromberger Vorstadt zurück geblieben sind, recht baldigst möchten zugeschüttet werden. Bei den letzten Regengüssen, wo sich das Wasser in den Löchern gesammelt, und bei der colossalen Finsterniß, ist eine Dame in eine solche Wasserlache hineingerathen und bis an die Kniee durchnäßt worden. Um recht baldige Abhülfe wird gebeten.

Ein Bromberg Vorstädter.

Ein sanfter Tod endete am 25. d. M. Morgens 8 Uhr das schwere Leiden unserer innig geliebten Mutter der verw. Steuer-Aufseher

Auguste Ukermärker
geb. **Ball**

im 68. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause nach dem altst. Kirchhofe statt.

Der Tod entriß uns nach längerem Leiden unseren lieben Gatten und Vater den Käsefabrikant

Anton Egli.

Um Beileid bitten
Auguste Egli geb. **Baumgardt**
und Kind.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Altstädt. Markt No. 303 aus statt.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Ober-Postdirection Gumbinnen beabsichtigt die Lieferung von 3572 rohen Hölzern (Kiefern, Fichten, Lärchen) zu Telegraphenstangen für das nächste Frühjahr **im Ganzen** zu vergeben.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Januar frankirt an die genannte Ober-Postdirection einzusenden. Das Nähere ergiebt sich aus den in der Registratur der Ober-Postdirection zu Gumbinnen und bei der unterzeichneten Ober-Postdirection zur Einsicht während der Geschäftsstunden ausgelegten Lieferungsbedingungen, welche gegen Erstattung der Schreibgebühren auch abschriftlich bezogen werden können

Danzig, den 24. December 1883.

Der Kais. Ober-Post-Director.

Erdarbeiten

Zum Deichbau bei Kulm a./W. sollen 524 000 cbm. Erde innerhalb zweier Jahre bewegt werden. Die Arbeit ist in 5 Loosen getheilt und steht Termin zur Eröffnung der Offerten am

2. Februar 1884

im Bureau des unterzeichneten Deichinspectors zu Kulm an. Die Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen resp. gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen, auch liegt der Anschlag hier zur Einsicht aus.

Kulm a./W. 22. December 1883.

Der Deichhauptmann.
gez. **P. Franz.**

Der Kgl. Wasserbau- u. Deich-Inspector
gez. **Fr. Bauer.**

Zu Bowlen:

Moselwein,
Rheinwein,
Rothwein,
Rum,
Arac,
Punschextracte

billigst im Weinkeller: **Breitestraße.**

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Statt jeder besonderen Mittheilung:

Augusta Johanning
Franz Schülke
Verlobte.

St. Francisco. Crefeld.
Düsseldorf.
Weihnachten 1883.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der ausscheidenden Herren Commerzienrath **Adolph, Emil Dietrich, A. Gieldzinski** und **M. Schirmer** habe ich einen Wahltermin auf

Sonnabend, d. 29. Dezbr. d. J.
Nachmittags 5 Uhr

im **Hildebrandt**'schen Saale anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten der Stadt und des Kreises Thorn ergebenst einlade.

Thorn, den 17. December 1883.

Der Wahl-Commissarius
Herm. S. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 28. December

CONCERT
und
Tanzkränzchen
im **Artushof.**

— Anfang 8 Uhr. —
Entree pro Person 25 Pf.
Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Volks-Garten.

Montag, den 31. December 1883

Großer
Sylvester Maskenball,

verbunden mit gymnastischen Vorstellungen, aufgeführt von einem afrikanischen Affen, Ballet und lebende Bilder.

Anfang 8 Uhr.

Entrée: Maskirte Herren 1 Mark. Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Garderoben sind bei

E. F. Holzmann,
Große Gerberstraße No. 287

und von 7 Uhr Abends im Balllocal zu haben. — Näheres die Placate.

Kissneis Restaurant.

Täglich
Concert u. Gesangsvorträge.
Entree à Person 50 Pf.

Neujahrskarten
in grosser Auswahl
bei
Walter Lambeck.

Weißbier flaschenreif, empfiehlt
E. Szyminski.

Die
Danziger Zeitung,
freisinniges Hauptorgan der Provinz Westpreußen

erscheint täglich **zwei Mal** (Morgen- und Abend-Ausgabe). Sie strebt in erster Linie danach, den Anforderungen, welche man an eine größere Provinzial-Zeitung zu stellen berechtigt ist, nach allen Richtungen hin zu entsprechen; dem Vaterlande, der Freiheit und der wirthschaftlichen Wohlfahrt unseres Volkes zu dienen.

Ausführliche Berichte über die Verhandlungen der Parlamente, anregende und orientirende Leitartikel in jeder Morgen-Ausgabe, eine alles Wichtige enthaltende und commentirende politische Uebersicht in jeder Abend-Ausgabe sind diesem Streben gewidmet. Ausgiebigste Benutzung des Telegraphen (insbesondere durch **Pachtung einer telegraphischen Leitung** Berlin-Danzig für die Abendstunden) sowie zahlreiche Original-Correspondenzen aus der Reichs-Hauptstadt und ausländischen Metropolen ermöglichen die schnellste Berichterstattung.

Eine hervorragende Aufmerksamkeit schenkt die „Danziger Zeitung" allen auf die wirthschaftliche Entwickelung unserer östlichen Landestheile gerichteten Bestrebungen, für welche unablässig und auf allen Gebieten einzutreten sie mit als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben betrachtet. In Original-Correspondenzen aus fast allen Städten wie vom platten Lande Westpreußens, Ostpreußens, Hinterpommerns und des Netzedistricts wird den Lesern ein vielseitiges Bild des gesammten provinziellen Lebens geboten. — **Handel, Gewerbe, Landwirthschaft** und alle Verkehrs-Interessen werden in zahlreichen, zum Theil telegraphischen Berichten, Fachartikeln 2c. im weitesten Maße berücksichtigt.

Der **feuilletonistische** Theil bringt fast nur Originalarbeiten. Neben fesselnden novellistischen Werken, Schilderungen aus dem Volksleben, aus fernen Ländern, aus dem gesellschaftlichen Leben der Hauptstädte, über hervorragende Erscheinungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst und Literatur. Im nächsten Quartal erscheint im Feuilleton der „Danziger Zeitung" wieder

eine neue interessante Novelle eines bewährten Erzählers.

Der **Leserkreis** der „Danziger Zeitung" ist schon jetzt ein sehr ausgedehnter in Stadt und Land, namentlich in den oben angegebenen östlichen Landestheilen. Insertionen in der „Danziger Zeitung" finden daher dort eine weite und wirksame Verbreitung.

Der Abonnementspreis der „Danziger Zeitung" beträgt in der Stadt Danzig vierteljährlich 4,50 Mk., bei allen **Postanstalten des deutschen Reichs 5 Mk.**

CARNE PURA,

General-Agentur für Ost- und Westpreußen:
HERMANN GRONAU, Danzig.
In Thorn bei: **L. Dammann & Kordes. Hugo Glaass. J. Nathan.**

Als besonders wirksames Inseratenorgan empfiehlt sich wegen seiner stets wachsenden Auflage das

„Bromberger Tageblatt"

(Chefredacteur: **Richard von Kracht.**)
amtliches Publications-Organ
nebst der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

welches in kurzer Zeit sich einen über die ganze Provinz Posen, den Regierungsbezirk Marienwerder, ferner die Provinz Schlesien verbreiteten Leserkreis erworben hat.

Das „Bromberger Tageblatt" hat sich durch seine maßvolle Haltung und seine Reichhaltigkeit zu einem achtungswerthen Organ emporgeschwungen, so daß es allen Anforderungen gerecht wird, welche man an eine große Provinzial-Zeitung stellen kann. „Original-Leitartikel", „Original-Korrespondenzen aus Berlin", „eine interessant geschriebene politische Tagesübersicht," ein reichhaltiges Feuilleton", in welchem immer eine Arbeit aus der Feder eines gefeierten Autors enthalten ist, und außerdem die wichtigsten Thatsachen auf dem Gebiet der Kunst, Wissenschaft und Literatur besprochen werden, und ein reichhaltiger localer Theil bilden neben Correspondenzen aus allen Orten der Provinzen Posen, Schlesien, Westpreußen u. s. w. und einem mit telegraphischen Notizen von allen größeren Handelsplätzen reich versehenen Handelstheil den Inhalt des Blattes. Die wichtigsten Nachrichten erhält das „Bromberger Tageblatt" vermöge einer Vereinbarung mit der „Continental-Telegraphen Compagnie" auf telegraphischem Wege. Außerdem erhält das Blatt Specialtelegramme direct aus Parlamentskreisen und von einem Journalisten, dessen Mittheilungen besonders werthvoll sind. Ganz besondere Rücksicht ist den Interessen des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft gewidmet.

Trotz der Reichhaltigkeit des Blattes beträgt der Abonnementspreis bei allen Postanstalten und durch die Landbriefträger bezogen quartaliter nur **3 Mark**

Inserate, die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum **nur 15 Pf.**, finden bei der großen Auflage des Tageblattes die weiteste Verbreitung und werden stets den gewünschten Erfolg haben.

Probenummern stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Die Expedition.
(A. Dittmann.)

Bromberger Tageblatt. Bromberger Tageblatt.

! Holz und Kiehn überflüssig !

Kohlenzünder

offeriren pro Pack - 10 Stück 20 Pfg.
C. B. Dietrich & Sohn.

Neujahrskarten
Albert Schultz.

Neues verbessertes
Brillant-
Glanz-Plättöl

(1 Esslöffel genügt auf 1/2 Pfd. rohe Stärke) dient zur Herstellung eleganter Plättwäsche nach der neuesten Berliner Plättmethode, frei von schädlichen Stoffen, einfach in seiner Anwendung, erzeugt blendende Weisse, elastische Steifheit und hohen Glanz.

Preiss per Flasche 25 Pfg.
ADOLF MAJER,
Droguenhandlung.

Alleiniges Depot

für **Thorn** von **Nürnberger Wiener Doppelbier** aus der Reif'schen **Brauerei** (Berlin bei Stechen) anerkannt das beste Bier Baierns, empfiehlt in vorzüglichster Qualität

J. Schlesinger.

Pale Ale	8	Flaschen
engl. Porter	9	„
Braunsberger (hell und dunkel)	22	„
Malz Extractbier	25	„
Graetzer	30	„
Thorner Baierisch	33	„

Flaschenreif je für **3 Mark** excl. Flaschen empfiehlt

Jacob Siudowski,
Butterstraße 92/93.

Feinsten Apfelwein

in Gebinden und Flaschen empfiehlt
E. Szyminski.

Litermaaße,

geaichte Decimalmaaße

0,5 0,2 0,1 0,05 0,02 0,01 Liter vom 1 Januar 1884 gesetzlich verordnet, sind vorräthig bei

A. Kotze
Breitestraße 448.

---

12 000 Mark

werden zu sofort auf ein städtisches Grundstück gesucht. Wo? s. d. E. d. Z.

Victoria-Erbsen

vorzüglich kochend, offerirt den Ctr. zu 9 Mk. Gustav **Fehlauer.**

Meine beliebten

Harzer Kanarien-Vögel

mit schöner Hohlrolle und Nachtigallschlag, verkaufe von 12 Mark an Versandt nach außerhalb unter Garantie.

Hempel,
Jacobsstraße.

Puppenwagen,

so wie mein vollständiges Lager von

Korbmöbel u. Korbwaaren
zu Weihnachtsgeschenken

empfehle **in großer Auswahl** und den **billigsten Preisen.**

A. Sieckmann Korbmachermstr.
Schülerstraße

Aichen

in der Glasätzerei von
Emil Hell, Seglerstr. 138.

Aus schöner Hand,
(Tafel crême)

passend zu Geschenken, empfiehlt die **Liqueurfabrik** von

Hugo Hesse & Co.
„Unterm Lachs."

Alle Sorten Gläser

für den öffentlichen Verkehr werden vorschriftsmäßig geaicht bei **Orth,** Glaser-, Amts- und geprüf. Aichmeister.
Neustadt. im Mauer-Amts Haus.

25,000 Mk. Kindergelder im Ganzen oder getheilt à 5% auf sichr. ländl. Hypothek, auch hinter Landschaft, von Neujahr zu vergeb. Nähr. durch Alex. v. Chrzanowski-Thorn

---

Eltern oder Vormünder,

die ihre Zöglinge ein Handwerk erlernen lassen wollen, auf eigene oder auf Kosten des Lehrherrn, können sich melden bei

J. Makowski.
Vermittelungs-Comtoir.

Eine größere renovirte Wohnung sofort oder 1. April zu vermiethen.
Baderstr. 56.

Die Parterre-Wohnung

ist im Ganzen oder getheilt vom 1. April cr. zu vermiethen

v. Paris, Bromb. Vorstadt.

Eine freundliche Wohnung, im Hinterhause, sofort zu vermiethen.
S. Czechak, Culmerstr. 341.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit allem Zubehör ist vom 1. April n. J., auch früher, zu vermiethen. Auskunft bei Herrn A. Bähring, Pauliner Brückstraße 389.

Altst. Markt 428 1 möbl. Zim. zu verm.

---

1 freundl. möbl. Zim. Breitestr. 488.

---

1 kl. Wohn. an ruhige Miether per 1. Jan. zu verm. Näheres in d. E. d. Z.

Singverein

fällt **heute** aus.

Sonnabend, den 29. d. M.
6 Uhr Abends

Vortrag

des Rabb. **Dr. Oppenheim**
im isr. Tempelgebäude 1 Tr.

Bekanntmachung.

Das neuerbaute städtische Schankhaus Nr. 1 an der Weichsel, — vor dem Weißen Thore — soll auf fernere drei Jahre vom 1. April 1884 bis dahin 1887 meistbietend verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Dienstag, d. 8. Januar 1884
Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten — im Rathhause 2 Treppen hoch — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. December 1883.

Der Magistrat.

Ein Müllerlehrling

kann bei mir sofort eintreten.

Th. Mielke, Konkelmühle.

Eine Wohnung von 6 Stuben, Entrée und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Ollmann.**

Butterstraße 144 ist die 2. Etage per 1. April zu vermiethen

In meinem Wohnhause **Bromberger Vorstadt,** sind vom 1. April 84 ab **große Wohnungen** zu vermiethen **G. Soppart.**

Wohn. prt. u. 2. Et. best. a. je 2 Zim. Alk. u. Zub. zu verm. Gerechtestr. 127.

Butterstrß. 92/93

ist die **dritte Etage** von sofort oder per 1. Januar zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Die von Herrn Lieutenant Freier innehabende Wohnung ist vom 1. Januar oder 1. April zu vermieth.

J. Fenski, Rudak.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 27. December
12. Abonnements-Vorstellung.
Zum 2. Mal:

Des Adlers Horst.

Romantisch-komische Oper in 3 Acten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, den 28. December
geschlossen.

Standesamt-Thorn.

Vom 16. bis zum 22. December cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Wladyslaw Franz, Sohn des Arbeiters Johann Ludwichowski. 2. Ida Mathilde Emma, T. des Postbaus Karl Nehring. 3. Johanna Frieda Elise, T. des Schiffsführers Hermann John. 4. Siegfried, S. des Kaufms. Hermann Schmul. 5. Anton Bernhard, S. des Kgl. Eisenb.-Betriebs-Secretärs Anton v. Karczewski. 6. Marie Therese, unehel. Tochter. 7. Rosa, T. des Vorkosthändlers Moritz Silbermann. 8. Adolph Friedrich Waldemar, S. des Kgl. Fortificat.-Bureau-Assistent n Emil Müller. 9. Frieda Sophie Helene, T. des Königl. Gerichts-Assessor Gustav Buchholz. 10. u. 11. Unben. Zwillingssöhne des Dachdeckers Karl Hollatz. 12. Anna Johanna Wilhelmine, T. des Abdeckers August Krause. 13. Ernst Karl, S. des Kaufmanns Karl Spiller. 14. Franz, Sohn des Arbeiters August Broniszewski. 15. Anna, T. des Maurers Anton Sensky.

b. als gestorben:

1. Unverehelichte Marie Sieg, 38 Jahre; 2. Ernestine, T. des Schneiders Wosiek Szmul Sendrzak, 7 M. 5 T.; 3. Arnold Johann Friedrich, unehel. S., 2 M. 10 T. 4. Willy Bruno, Sohn des Bäckermeisters Hermann Kolinski, 2 1/2 J.; 5. Schneider August Domscheidt, 65 J.; 6. Arbeiter Franz Ryszewski aus Mocker, 29 J. 1 M.; 7. 1 todtgeb. T. des Arbeiters Andreas Jaskulski. 8. Joseph, S. des Arbeiters Johann Wieclawski, 6 J. 9 Mon. 9. und 10. Unben. Zwillingssöhne des Dachdeckers Karl Hollatz, wenige Min.; 11. Kaufmann Louis Lewin, 49 J. 1 M.; 12. Johann, unehel. S., 6 Mon.; 13 Todtgeb. T. des Schuhmachermeisters Johann Prylinski. 14. Franz, S. des Arbeiters Martin Romanowski, 15 J. 1 Mon.; 15. Auguste Margarethe, T. des Böttchers Wilhelm Frixel, 1 J. 21 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Malte Joh. Heinr. Striesow bier und Ernestine Wilhelmine Heise zu Schönwalde 2. Käthnersohn Thomas Sobola und Johanna Karoline Franziska Gawinski zu Bordzichow. 3. Tischlermstr. Oscar Leopold Bartlewski und Martha Therese Eleonore Sztuczko 4. Sergeant Friedrich Wilhelm Anton Heier u. Marie Lydia Bartz. 5. Arbeiter Jacob Neth und Franziska Piechowski, beide zu Dirschau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maurer Anton Johann Cerajewski mit Marie Elisabeth Eichhorn. 2. Kaufmann Jacob Mohr zu Alexandrowo mit Ernestine Senator zu Thorn. 3. Bureau-Vorsteher Michael von Majewski mit Louise Natalie Mißmann. 4. Schiffsgehülfe Johann Aug. Stutius mit verw. Marie Louise Jaedicke, geb. Becker.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thum in Thorn. — Druck und Verlag von Ernst Lambeck in Thorn.